

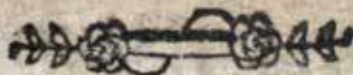
Ankündigung.

Die Gewogenheit so vieler unbekannten Herrn, welche mir die Versuche und Arbeiten ihrer respekt. jungen und alten Musen, in ungeheuren Packen, mit schmeichelhaften Sendschreiben, zuzufertigen belieben: ist für mich desto beschämender, da ich bisher kein Mittel gewußt habe, meinen gerührtesten Dank, und die schuldige Zufriedenheit, womit ich das oft ansehnliche Porto solcher Packen bezahle, mit angemessener Würde an den Tag zu legen. In Ermangelung eines Schofelarchivs, dergleichen Bürger neulich hinter seinem Ofen in einem geräumigen Holzkorbe angelegt haben soll, ließ ich sie gewöhnlich, wie sie ankamen, durch die heilige Flamme des Feuers zu den Sternen emporfliegen. Aber weil man diese Feierlichkeit nicht allgemein erfährt; so bin ich entschlossen, sie künftig zusammen in einem besondern Bilchlein, unter dem Titel: Schofelalmanach, gedruckt in diesem Jahre: zu verewigen. Man wird, schmeichle ich mir, meinem Geschmacke zutraun, daß ich die strengste Auswahl beobachten, und nur, was in seiner Art vorzüglich ist, drucken werde. Ich verspreche gutes graugelbes Pöschpapier, stumpfe schwarze
 bacher

bacher Lettern, die nicht zu grell in die Augen stehen, zarte dämmernde Farbe, und eine liebenswürdige Nachlässigkeit im Korrigiren. Die Namen der Herren Verfasser werden mit röthlicher Kalenderfarbe untergedruckt. Für jeden Bogen, deren Anzahl noch unbestimmt ist, bezahlt man nur einen Dreiling oder $1\frac{1}{2}$ Pfennige, den Schilling zu 6 Pfennige gerechnet, und erhält zugleich die Freiheit alles möglichen Gebrauchs, und selbst des Nachdrucks. Wer 3 Er. nimmt, bezahlt nur 2; und bei größeren Bestellungen kann man dänische Bankzettel für voll anbringen. Die Herren Verfasser bekommen jeder 1 Er., oder so viel sie sich ausbedingen, unfrankirt; und, damit es ein respektabler Pact werde, einen Siegelstein gratis dabei. Andere Liebhaber können das Büchlein bei allen Mützterchen, die mit Liedern Gedruckt in diesem Jahre umgehen, erfragen. Die gelehrten Anzeiger haben die Güte, diese Nachricht zu verbreiten.

Voss.

Zur Probe liefre ich folgendes Gedicht, welches mir mit vielen andern ein katholischer Geistlicher von der böhmischen Grenze geschickt hat.



An seine theure Nanette.

Ihr Nahm' und Bild wird immer hochge-
priesen

Von mir, dem Sie viel Zärtlichkeit erwiesen:
Nie werd' ich bey dem Schlafen, Beten, Essen,
An Sie vergessen.

O daß ich Alles, nur kein Priester wäre!
Wie glücklich wären Sie, Die ich verehere!
Wie würd' mein innres Ringeweid' sich laben,
Könnt' ich Sie haben!

Wie rief' ich dann: Nanett', bey meiner Seele!
Kein' andre sey's, die ich mir jemals wähle!
Kein' andre sey's, die ich will je genießen,
Und auch nur küssen!

Nanett', mein Schatz, mein Tausendschatz, mein
Leben!

Sie Sie wollt' ich auf Erden All's hingeben!
Mit Ihnen, Schatz, wollt' ich mein Leben theilen!
Lassen S' mich eilen!

Saring.
Weltpriester.
